

NOORI LEE

Was mich interessiert, ist u. a. Dein Dialog mit der Architektur. Manchmal glaube ich, die Realitäten hinter den Bildern wieder zu erkennen. Inwiefern sind diese modernistischen Träume Deine Fiktionen?

Den meisten meiner Motive, wie Räume und Häuser, bin ich nur indirekt durch das zweidimensionale Medium der fotografischen Abbildung begegnet. Die Häuser sind zum Teil modern und chic, aber auch mittelmäßig. Sie sind wie die Mannequins aus Modeschauen: sehr, sehr hübsch. Trotzdem sind sie eines von Tausenden, die alle genauso schön wirken wie sie. Sie sind alle auserwählt. Doch auch unter ihnen sind die meisten nur mittelmäßig, ausser ein paar wenige, von denen wir zumindest noch das Gesicht in Erinnerung behalten. Die Architekturaufnahmen aus den Hochglanzmagazinen sind für Architekten uninteressant, denn sie liefern keine wichtigen Informationen. Weder Konstruktion noch Einteilung des Hauses kann man darauf erkennen. Das Haus wurde zu einem einzigen Zweck aufgenommen: für das Foto. Und es ist nur zum anschauen. Das Foto will von möglichst vielen Augen gestreichelt werden. Nun, das haben die Menschen entschieden. Nicht das Haus selbst.

In dieser neuen Reihe von Bildern geht es hauptsächlich um Baukörper und um Räume. Die Menschen sind abwesend. Wieso?

Früher habe ich diese Tatsache (die Abwesenheit der Menschen in meinen Bildern) viel zu kompliziert zu erklären versucht. Mittlerweile denke ich, es ist wie "bei einem Gespräch den Fernseher auszuschalten." Manchmal ist die Stille schon etwas unangenehm und beunruhigt einen.

Die neue Welle figurativer Malerei der letzten Jahre hatte oft eine Art neo-expressionistische Tendenz. Das ist bei Dir wohl nicht der Fall. Es scheint mir alles viel kühler?

Ich denke, ich kann hier ganz ehrlich antworten. Diese Tendenz begann mit einer etwas älteren Generation als meiner. Ich glaube, meine Generation hat auch mit dem "Tod der Malerei" nichts mehr zu tun gehabt. Es gab bei uns keine romantischen oder nostalgischen Stimmungen. Man dachte nur: "Warum nicht...?" Es war oft ironisch, oder gar zynisch. Im Grossen und Ganzen waren die alle subversiv, meine Malerei war jedoch eher kühler, eben "kontrollierter."

Was sind Deine Haupteinflüsse? Ich nehme fast an, es geht sowohl um Fotografen als auch um Maler.

“Image” ist sicher ein wichtiger Begriff für meine Zeit, als es mit Videogames und MTV losging. Ich glaube, das “Konsumieren” von Filmen, Büchern, Musik sind gleichwichtig. Die Idee mit den Räumen kam mir zum Beispiel aus Kubrick Filmen und den Kurzgeschichten von Guy de Maupassant. Ich interessiere mich z.B. für das, was genau für eine Wirkung all diese Bilder (aus Zeitungen, TV, Internet, Magazinen, Werbeplakaten...), die wir sehen, in uns auslösen.

Die Werbung scheint es in letzter Zeit nicht mehr zu kümmern, ob das “Image” überhaupt ein Sinn ergibt oder nicht. Es geht nur um Aufmerksamkeit, sonst nichts. Manche Bilder aus den Medien wirken auf mich wie ein Rätsel ohne Antwort. Glaubt man, dass man sich als Mensch daran gewöhnen könnte und sie einfach ignorieren kann, ohne sie “verdauen” zu müssen?

Versuchst Du in Deinen Bildern die Wirkung der Bilderflut der Medien zu bearbeiten? Würdest Du behaupten, dass Du noch eine kritische Distanz schaffen kannst, oder lässt Du die Bilder einfach auf Dich wirken?

Ich bekomme das Bedürfnis zu malen auf jeden Fall von der jetzigen Situation der “Bilderflut.” Ich muss und möchte auch nicht ein Bild erfinden. Umso mehr interessiere ich mich für die Bilder (aus den Medien), die eine gewisse “Oberflächlichkeit” besitzen. Bilder, die ihre Doppelbödigkeit nicht Preis geben. Die Kriegsfotos aus der Zeitung z.B. sind ja auch extrem kategorisiert. Dagegen waren die Modefotos ab Ende 90'er schon spannender, die ihre Subversivität mit stark ästhetischer Glätte übermalten. Ich bin davon sehr geprägt. Dadurch habe ich einen skeptischen Blick, ein Missvertrauen entwickelt. Das wurde langsam zur paranoiden Verschwörungstheorie. Ich las kurze Geschichte von Guy de Maupassant oder Thomas Pynchon. Das passte ja dazu.... Ich sammelte Motive aus verschiedenen Zeitschriften und versuchte, eine rote Linie zu finden. Jede Existenz hat eine gewisse Ambivalenz. Mir gefällt ein Bild, in dem Schwarz und Weiss verschmelzen, das aber trotzdem nicht grau ist. Ich habe große Mühe mit der Hollywood'schen Kategorisierung zwischen Gut und Böse. Um das zu zeigen, ist es vielleicht die beste Möglichkeit, mich von anderen klischeehaft kategorisieren zu lassen, um dann genau das zu brechen und das Gegenteil zu beweisen.